

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 41 (1981-1982)
Heft: 6

Artikel: Hans Ardüser : 1557-1614/18 : II. der Chronist Hans Ardüser
Autor: Teuteberg, René / Engi, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356691>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II. Der Chronist Hans Ardüser

Dr. phil. René Teuteberg, Scharans
Georg Engi, Chur

Texte aus Ardüasers Autobiographie

Im Anschluss an jeden Text folgen einige Erschliessungsfragen, es handelt sich dabei um Anregungen für die weitere Bearbeitung. Weitere Hinweise für den Lehrer stehen jeweils in Klammern ().

- 1 Im Jahre 1557 nach der Geburt unseres Herrn Jesu Christi bin ich in Davos geboren am Tag im Monat August um ... Uhr und bin in der Heiligen Taufe Hans genannt worden. Als mein seliger Vater Hans Ardüser meinen Eifer zu den Büchern feststellte, schickte er mich im Jahr 1570 nach Chur in die Lateinschule. Da bin ich drei Jahre lang im alten Predigerkloster Pensionär des Schulmeisters Johann Pontisela gewesen und meistens nicht gut behandelt worden. Ich habe grossen Hunger gelitten, aber alles erduldet, weil ich lernen wollte.

Ardüser hat den Tag und die Stunde seiner Geburt nicht genannt. (Wahrscheinlich wollte er sich noch erkundigen, vergass es oder bekam keine Auskunft.)

Dieses Schulhaus findest du heute noch in Chur. Wie heisst es?

(Nikolai-Schulhaus)

Versuche noch etwas mehr darüber zu erfahren!

- 2 Im Jahr 1577 habe ich daheim Abschied genommen, weil mein Vater mit einer grossen Kinderschar belastet war, Davos aber eine arme Gegend ist.

In einer andern Schrift sagt Ardüser, sein Vater hätte 23 Kinder gehabt. Wie gross ist deine Familie? Frage die Eltern, wie gross die Kinderzahl ihrer Eltern und Grosseltern gewesen ist!

Von Davos sagt Ardüser wörtlich «Es ist ein wildes Land». Was meint er damit? («wild» im älteren Sprachgebrauch heisst «unbebautes Land».)

- 3 Im gleichen Jahr ging ich nach Maienfeld, wo man mich als einen Schulmeister aufnahm. Mein Vater war dort zehn Jahre Landvogt gewesen. Zwei Jahre lang wirkte ich als Lehrer, bekam als Lohn an den Fronfasten sechs Schilling von jedem Schüler und fünf Gulden von den Herren. Essen und Trinken bekam ich im Schloss in der Gesindestube.

«Fronfasten». – Kennst du noch andere Wörter mit «Fron»? (Fronfaste = hohe Faste, sog. Quatemberfaste, d.h. vierteljährlicher hoher Fasttag und somit Datum, an dem ein neues Vierteljahr beginnt.)

Viermal im Jahr, an den sogenannten Fronfastentagen, wurde den Beamten ihr Fronfastengeld [= Gehalt] ausgerichtet. Wahrscheinlich ging dann ein Steuerbeamter von Haus zu Haus, um das auf den Kopf des Schülers berechnete Schulgeld einzuziehen. Die Einnahmen wurden dann den Lehrern übermittelt.)

Die Geldsorten, die Ardüser nennt, heissen Schilling und Gulden. Was kann man daraus schliessen? (Es gab im 16. Jahrhundert andere Geldsorten.)

- 4 Da man aber in Maienfeld vom Schulehalten nicht leben kann und da ich grosse Lust zum Malen hatte, nahm ich dort Abschied und ging nach Feldkirch zu den bekannten Kunstmalern Moritz und Jürg Frosch. Sie nahmen mich als Lehrbuben (Gehilfen) auf. Aber da ich wenig zu essen bekam, nur alle Tage dreimal Kraut, bat ich darum, wieder heimziehen zu dürfen. Ich zog nach Lenz, wo man mich gut aufnahm, damit ich die Kinder deutsch schreiben und lesen lerne.

Beschreibe den Weg Maienfeld-Feldkirch! Die Schweizerkarte gibt dir Auskunft.

War es wohl nur die schlechte Nahrung, die ihn wieder heimziehen liess?

Versuche wieder, anhand der Karte, den Weg nach Lenz zu beschreiben!

Lenz war eine rein romanische und katholische Gemeinde. Ardüser war deutschsprachiger Protestant. Äussere dich dazu!

- 5 Im Jahr 1580, am 16. August, ist mein lieber Vater in seinem 59. Lebensjahr durch den Willen Gottes aus diesem irdischen Jammertal abberufen und in die ewige Seligkeit aufgenommen worden. Diese sehr traurige Nachricht vom Sterben meines Vaters erhielt ich erst sechs Wochen nach seinem Tod in Flims. Sie hat mir grosse Betrübnis, Verdruss, Kummer und Herzeleid gebracht. Ich hatte auch grosses Erbarmen mit meinen kleinen Geschwistern, von denen damals noch drei in der Wiege lagen.

Warum erfährt Ardüser die Nachricht vom Tode seines Vaters erst nach sechs Wochen?

- 6 Im Herbst 1580 habe ich auf dringenden Wunsch des Herrn Hauptmann Albert Baselga und der ganzen Talschaft Oberhalbstein in Schweiningen den Unterricht begonnen. Aus zwölf Dörfern sind reiche Schüler zu mir gekommen, die ich bis zum Mai 1581 gelehrt habe. In diesem Sommer habe ich sieben Häuser bemalt und insgesamt 30 Gulden Lohn bekommen.

(Schweiningen oder Schweinigen ist die deutsche Bezeichnung von Savognin.)

Kennst du noch weitere deutsche Namen für romanische Ortsbezeichnungen?

Aus was für Dörfern kamen wohl diese reichen Schüler?

- 7 Im Jahr 1581 bin ich von einer Nachbarschaft Thusis als Schulmeister berufen worden und habe eine schöne Schule im Haus des Werkmeisters Adam Brun eingerichtet. Es sind auch viele Schüler aus andern Tälern nach Thusis gekommen. Als ich hier sechs Jahre unterrichtet hatte, brach die Pest wieder aus und hat mich und meine Schüler von Thusis vertrieben. Darum wohnte ich eine Zeitlang in Fürstenau bei Hauptmann Luzi von Schauenstein.

*Ardüser sagt, er habe eine Schule eingerichtet. Was kann man daraus schliessen?
(Das Schulwesen war noch nicht Gemeindeangelegenheit.)*

Was weisst du von der Pest?

*Wie hat man sich in einer Gegend, in der die Pest ausgebrochen ist, verhalten?
(Ardüser zieht mit all seinen Schülern in ein anderes Dorf.)*

- 8 Im Jahr 1590 im Heumonat ging ich über den Septimer, den Julier, den Albula. Es war sehr heiss. Ich hatte eine schwere Last zu tragen und wenig Geld im Beutel. Ich habe Arbeit gesucht, aber nirgends gefunden.

Am 9. September bin ich von Lenz nach Chiavenna marschiert, am 10. auf einen steilen Berg oberhalb Chiavenna gestiegen, dann bis Plurs gegangen, am 11. von Plurs nach Soglio, nach Vicosoprano und hinauf nach Casaccia, am 12. bei nassem, kaltem Schneewetter und mit dem Malerhandwerkzeug auf dem Buckel zurück nach Lenz. Arbeit habe ich nicht gefunden. In diesem Sommer bin ich 200 deutsche Meilen gewandert.

Zeige den Marsch Ardüfers auf deiner Bündnerkarte!

Er marschierte 200 deutsche Meilen. (1 Meile = 7,500 km)

Berechne die zurückgelegte Distanz in diesem Sommer!

Deute den Satz: «Ich hatte eine schwere Last zu tragen und wenig Geld im Beutel.»!

- 9 Im Jahr 1592 habe ich in Lenz fünf Häuser bemalt und dabei 20 Gulden verdient. Lob sei Gott! In Chur habe ich für sieben Gulden das Haus des Herrn Ulrich Saluz bemalt. Am 3. August ist ein hohes Gerüst mit mir zusammengestürzt; ich wurde aber nicht verletzt. Lob sei Gott!

In Lenz stehen noch zwei von Ardüfer bemalte Häuser.

Wer kennt sie? Was ist dort gemalt?

Zweimal sagt Ardüfer kurz hintereinander «Laus Deo». Was heisst das?

Wo hat Ardüfer Latein gelernt?

- 10 Im Herbst 1601 begann ich die Schule in Thusis wieder. Es waren im Schulzimmer 50 Buben und 16 Mädchen.

Vergleiche mit den Sch. erzählen heute!

Texte aus Ardüfers Chronik

- 11 Im Jahr 1600 sind in Chur zwei Übeltäter gefangen genommen worden. Der eine wurde zur Strafe auf die Galeeren geschickt, der andere mit Ruten ausgepeitscht.

Was verstehst du unter Galeeren?

Was erfährt man hier über die Strafen für Übeltäter?

- 12 Im gleichen Jahr hat es Herr Konrad Jecklin von Hochrealta mit tapferen Worten und dringenden Bitten in Thusis gegen grossen Widerstand zustande gebracht, dass es verboten wurde, am heiligen Sonntag Kaufmanns-

güter, sei es Reis, Wein oder andere Waren, aufzuladen und zu transportieren. (Ardüser fügte später hinzu: Das Gebot wurde nicht gehalten!)

Erkläre, warum dieses Verbot.

Kannst du dir vorstellen, warum vielfach dieses Verbot missachtet wurde?

(Während der Woche Arbeit auf ihren eigenen Feldern.)

- 13 Am 15. Juni 1601 wurden in St. Gallen einige Übeltäter eine ganze Stunde lang mit der Zange, dem Rad, dem Strick und dem Feuer gemartert. Sie sind daran gestorben. Solche böse, verwegene Menschen, meistens Italiener, verbringen als Bettler scheussliche Taten. Eine solche Übeltäterin wurde am 20. August auch in Chur hingerichtet.

In St. Gallen wurden zwei Hexen verbrannt, welche unheimliche Sachen angestiftet hatten. In Thusis wurden zwei Frauen, Mutter und Tochter, der Hexerei wegen angeklagt. Die Tochter, Anna Fluri, hat nach der Folterung ein Geständnis abgelegt und wurde am Leben gelassen. Ihre Mutter, 60 Jahre alt, wurde zum Tod durch das Feuer verurteilt. Da aber sieben Pfarrer und drei Priester Fürbitte einlegten, wurde sie enthauptet und erst nachher verbrannt.

Was weisst du von Hexen?

(Der Lehrer kann hier das Thema «Hexenprozesse, ihre Ursache und den Aberglauben» behandeln. — Auch Ardüser nimmt in seiner Chronik keinen Anstoss an solchen Verbrennungen, er registriert sie wie ein Hagelwetter.)

- 14 Im Januar 1602 haben Hochwasser in Italien und Deutschland grossen Schaden angerichtet. Am 28. Mai morgens sind auf dem Walensee drei und auf dem Bodensee zwei Schiffe mit viel wertvollem Getreide untergegangen. Davon wurden die Kornhändler in Chur, im Prättigau und in der Herrschaft stark betroffen. Am 11. Januar sind auf dem Walensee 14 Pferde des Martin Gross aus dem Prättigau ertrunken.

Bis Mitte April war das Wetter sehr gut. Äcker, Wiesen, Obstbäume und Weingärten gediehen prächtig. Weil die Menschen aber für diese Gnade Gottes nicht genug dankbar gewesen sind, hat es Gott zugelassen, dass ein Reif und harte Kälte grossen Schaden angerichtet haben. Nuss- und Kirschbäume sind schwarz geworden, als wären sie verbrannt. Dann kam eine lange Trockenzeit, sodass das Korn und das Heu nicht gedeihen konnten. Merke! Der Hahn kräht und kräht! Die Nacht der sündigen Finsternis wird bald dem Glanz des letzten Tages weichen, der mit himmlischen Posaunen eingeläutet wird. Dann werden die Toten aus den Gräbern auferstehen. Ewig leben werden diejenigen, die ein gottesfürchtiges Leben geführt haben.

Was sagt der Text über die Verkehrsverhältnisse in der Ostschweiz aus?

(Warentransport ins Unterland per Schiff über den Walensee.)

Was will Ardüser mit dem Hinweis «Der Hahn kräht» aussagen?

(Anspielung auf den Hahn Petri.)

Welches Ereignis sieht Ardüser bald kommen? (Weltgericht).

- 15 In einer Samstagnacht um 12 Uhr ist in Davos eine grosse Lawine niedergegangen. Sie führte ganze Lärchen und Tannen mit sich. Darauf hat man

Sturm geläutet und drei Tage und drei Nächte mühselig Schnee geschaufelt. Man hat 13 Tote gefunden und einige, die noch lebten. Ein 14jähriges Mädchen hat man nach 36 Stunden vier Meter tief unter dem Schnee lebendig gefunden. Hier hat sich Gottes Allmacht deutlich gezeigt.

Wie sehen die heutigen Rettungsmaßnahmen aus?

Wie schützt man sich heute vor Lawinen?

Wie erklärt Ardüser die Rettung des verschütteten Mädchens?

- 16 In Chur war während 14 Tagen der Bundestag versammelt. Mit den Gesandten des Königs von Frankreich wurde das Bündnis erneuert. In andern Ländern müssen die Bewohner den Fürsten und grossen Herren Tribute, Steuern und Zölle entrichten, aber die Drei Bünde geniessen solche Freiheiten, dass die grossen Herren ihnen jährlich Geld schicken. Auch dieses Jahr ist wieder eine Menge Geld so ins Land gekommen.

Bundestag? (Der Lehrer hat Gelegenheit, die politische Organisation der Drei Bünde zu erklären, siehe Pieth S. 109 ff.)

«Jährlich Geld schicken»? (Es handelt sich um sog. Pensionen für Behördemitglieder auf Grund von Soldbündnissen. Ardüser sieht hier nur die gute Seite der Soldabkommen.)

Findest du etwas Nachteiliges?

- | | | |
|----|------|---|
| 17 | 1602 | Hinzu füge ich jetzt einen Bericht von einer neuen Geschichte. Vernimm dazu ein Gedicht. Die Bündner haben sich verpflichtet und mit den Bernern aufgerichtet einen neuen Bund und eine neue Pflicht. Sie haben sich verknüpft mit Eidesband, wollen zusammen schützen ihr Land. Wollen mit starker Hand einander leisten Beistand in alle Ewigkeit, so lang die Erde von der Sonne erleuchtet werde. |
|----|------|---|

Was kannst du aus diesem Ardüsergedicht herauslesen?

(Beziehungen der Drei Bünde zu den Eidgenossen.)

- 18 Im Jahr 1607 sind die Bündner in allen Fragen getrennter Meinung und in heftigem Streit gewesen, statt in den gefährlichen Zeiten als treue Bundesleute einander zu helfen und sich zur Seite zu stehen. Sie waren nicht nur in jedem Gericht, sondern in jedem Dorf wegen der Passpolitik in Parteien gespalten. Darum gab es in allen Drei Bünden alle Tage lautes Geschrei, Aufruhr, Zank, Diskussionen, Neid, Hass, Feindschaft, Hader, Aufruhr und Schlägereien.

(Streit unter den Bündnern wegen der «Passpolitik». Gemeint ist die Strasse Engadin-Veltlin nach Como-Mailand. Durch den Bau der Festung «Fuentes» konnte sie von den Spaniern jederzeit gesperrt werden, siehe Pieth S. 192 ff.)

- 19 Die Evangelischen in Untervaz haben im Jahr 1612 Briefe an alle evangelischen Gemeinden geschrieben und sie um Hilfe gebeten, weil sie von ihren Nachbarn, die noch der Päpstlichen Religion angehören, an Leib und Gut geschädigt würden. Man habe den Pfarrer a Porta schmähdlich behandelt, seinen Mantel in den Brunnen geworfen. Den Simon Marti habe man sogar böse verhauden.

*Beschreibe das Verhältnis der beiden Konfessionen zueinander!
Vergleiche mit heute!*

- 20 1613. In Untervaz und Haldenstein, wo bisher nur die Päpstliche Religion geherrscht hat, wurde jetzt das reformierte Bekenntnis eingeführt. In Zizers, wo die Päpstlichen ihren Gottesdienst feiern, gehen jetzt auch die Evangelischen in die gleiche Kirche, um Gottes Wort zu hören und ihn mit Gebet und Gesang zu preisen. Diese Sache hat sehr oft die Regierung der Drei Bünde beschäftigt und Anlass zu vielen Diskussionen gegeben, bevor sie geregelt worden ist.

Kennst du Kirchen, in denen beide Konfessionen Gottesdienste halten oder gehalten haben? (z.B. Churwalden)

Waren dies ökumenische Gottesdienste? (Nein, ökumenische Gottesdienste sind, wenn beide Konfessionen gleichzeitig anwesend sind. In Zizers fanden die Gottesdienste zu verschiedenen Zeiten statt.)

- 21 In Chur starb in seinem besten Alter der Stadtfähnrich Andres Bavier. Er war ein stattlicher Mann; er ist wegen seiner Trunkenheit gestorben. Liebe Männer und Frauen, ärgert euch darüber. Er ist nicht der erste, dem es so ergangen ist. Viele haben sich schon zu Tode gesoffen.

*Was will Ardüser mit der Bemerkung «Ärgert euch darüber» sagen?
Was sagt uns der Text über den Alkoholismus in früherer Zeit?*

- 22 Auf dringenden Wunsch des Herrn Charles Pascal, des französischen Gesandten, sind Mitte März 1614 900 tapfere, gut ausgerüstete Bündner Krieger mit ihren Fahnen, Trommeln und Pfeifen nach Frankreich gezogen. Ihre Hauptleute waren Hans Tschortsch (Georg?), Landamman in Splügen für den Oberen Bund; Rudolf Planta, Ritter, Amtsverwalter in Zernez, für den Gotteshausbund; Luzius Gugelberg von Moos, Stadtvogt zu Maienfeld, für den Zehngerichtebund.

Vergleiche diesen Text mit Nr. 16!

- 23 Im Jahr 1614 wurden in Thusis alle Leute gezählt. Es waren 88 Ehepaare, 20 Witwen und acht Witwer, zu denen auch ich gehöre, 48 Jünglinge, 46 hübsche heiratsfähige Jungfrauen und 133 Kinder. Im Dorf betreiben 40 Personen ein Handwerk. In 40 Läden kann man Waren kaufen, Brot in 20 Bäckereien, Wirtshäuser gibt es zwölf.

*Was beschreibt hier Ardüser?
Versuche herauszufinden, seit wann solche Statistiken geführt werden!
Warum gibt es in Thusis so viele Läden?*